

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 144.

Montabaur, Dienstag, den 1. September 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 29. August 1914.

Bekanntmachung.

Nach Beendigung der ersten 4 Wochen von Beginn der Mobilmachung ab, für welche ich von meiner vorgesetzten Behörde als unabkömmlich erklärt worden war, bin ich nunmehr auch meinerseits zur Armee einrückend. Meine Vertretung wird zunächst der Kreisdeputierte, Herr Bürgermeister Sauerborn von hier, später voraussichtlich der Landrat des Kreises Limburg, Herr Geheimrat Büchting, übernehmen.

Ich sage allen Kreisinsassen, die mit freundlich gesinnt sind, ein herzlich willkommen.

Führ. v. Marschall, Landrat,
Hauptmann d. R. des Ersten Garde-Regiments z. Z.

Wiesbaden, den 28. August 1914.

Dem Bezirksausschuß sind in letzter Zeit mehrere Anträge auf Genehmigung von Anleihen zwecks Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung von Familien in den Dienst gesetzter Mannschaften vorgelegt worden. Ich beabsichtige in aller nächster Zeit eine besondere Sitzung des Bezirks-Ausschusses abzuhalten, in der allgemein über diese Angelegenheit verhandelt werden soll.

Falls dort die Absicht entsprechende Anträge zu stellen, ersuche ich ergebenst, möglichst diese Anträge dem Bezirksausschuß gefälligst innerhalb 8 Tagen — bis zum 5. September cr. hier einlaufend — einzureichen.

Der Vorsitzende des Bezirks-Ausschusses.

In Vertretung: Linz.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Widerrufen mit dem Ersuchen, mir sofort die Höhe des auszunehmenden Kapitals anzugeben.

Montabaur, den 31. August 1914.

Der Landrat. J. B.: Gerber.

An die Herren Bürgermeister und die Ortshebestellen

des Kreises.

Diejenigen Hebestellen, welche mir die Nachweisung der Einnahme an Wehrbeitrag nach dem Stande vom 1. August noch nicht eingereicht haben, werden hiermit aufgefordert, dies unverzüglich zu veranlassen.

Montabaur, 28. August 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterwesterwaldkreises:

Führ. v. Marschall.

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Nach ihm schwoll die Galle. Er hätte das rablate schütteln mögen. Er bezwang sich und schmei-
te nicht. „So dürfte ich Sie Bärble nennen? Ich wagte
nicht, mir dies Familienvorrecht anzueignen.“

„Dummes Zeug, alle Welt sagt's. Was machen Sie für
Angelegenheit von der schlichten Sach? Ade, Herr Preuß.“

„Ich komme dem Herrn Schöttle sein Schnauferle, das
ich mir rasch zur Stell.“

„Hör heller Stimme rief sie dem Lenker zu: „Herr
Preuß, lassen Sie mich aufpassen, ich hab' dem Trautle
das Auto gestohlen.“

„Heinz mußte sich dabei einen schnellen, argwöhnischen
Blick zuwenden.“

„Der Herr Preuß sah sie an und trug sie mit fort.“

„Aber er nicht alles verloren. Der schriftliche Weg
war nicht verhängnisvoll. Den mußte er nun nehmen, Barbara
war ihm nicht alles verloren.“

„Sie ahnte natürlich, was er ihr
sagte, hielt ihn nur nach Mädchenart ein wenig
hin, ehe sie kapituliert.“

Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung der Kontrollversammlungen der Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots im Kreise Unterwesterwald des Landwehrbezirks Oberlahnstein.

An den Kontrollversammlungen haben teilzunehmen: sämtliche ausgebildete Landsturmpflichtige II. Aufgebots. Es sind dies:

- 1) Gediente Leute, welche aus der Landwehr II. Aufgebots zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten sind und das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
- 2) Ersatzreservisten, welche geübt haben, aus der Landwehr II. Aufgebots zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten sind und das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
- 3) Ersatzreservisten, welche vor der Ueberweisung zur Ersatzreserve mindestens drei Monate aktiv gedient haben, aus der Landwehr II. Aufgebots zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten sind und das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Kontrollplatz Gohr-Grenzhausen.

Gasthaus „Deutscher Kaiser“

am Mittwoch, den 9. September d. J., vormittags 7.30 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Alsbach, Caan, Grenzhausen, Grenzau, Hilgert, Gohr, Kammerforst, Nauort, Seffenbach, Stromberg und Wirscheid.

Kontrollplatz Ransbach

im Garten der Wirtschaft zum „Kaiser Friedrich“ am Mittwoch, den 9. September d. J., nachmittags 1.30 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten Baumbach, Breitenau, Ebernshahn, Gundsorf, Mogendorf, Ransbach, Siershahn und Wittgert.

Kontrollplatz Selters

an der evangelischen Kirche (Gemeindeplatz) am Donnerstag, den 10. September d. J., vormittags 7.30 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Deesen, Ellenhausen, Freilingen, Gobbelt, Helferskirchen, Krummel, Marienrathsdorf, Magsain, Nordhofen, Oberheid, Quirnbach, Selters, Seffenhausen, Steinen, Vielbach, Wölferlingen und Zübach.

Kontrollplatz Herschbach

im Garten der Gastwirtschaft Bausch am Donnerstag, den 10. September d. J., nachmittags 3 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Herschbach, Freirachdorf, Gartenfels, Marienhausen, Maroth, Rüderoth und Schentelberg.

Kontrollplatz Montabaur

Marktplatz

am Freitag, den 11. September d. J., vormittags 7.30 Uhr, die Mannschaften der Garde aller Waffen und der

Provinzial-Infanterie aus den Orten: Eschelbach, Heiligenroth, Holler, Montabaur, Niederelbert, Staudt, Wirzenborn, Wannenbergscheid, Boden, Eigendorf, Horreßen, Dernbach, Leuterod, Moschheim, Oehingen und Wirsge.

Am Freitag, den 11. September d. J., nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften aller übrigen Waffengattungen aus den obengenannten Orten.

Kontrollplatz Stahlhofen

vor dem Gemeindehaus

am Samstag, den 12. September d. J., vormittags 7.30 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Bladenheim, Daubach, Ettersdorf, Gadenbach, Gorbach, Hübblingen, Unterschauen, Oberelbert, Redenthal, Stahlhofen und Welschneudorf.

Kontrollplatz Neuhäusel

an der Schule

am Samstag, den 12. September d. J., nachmittags 3 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Arzbach, Gadenbach, Eitelborn, Hilscheid, Neuhäusel und Simmern.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

- 1) Infolge des Aufrufs des Landsturms finden auf die aufgerufenen Landsturmpflichtigen die für die Landwehr und Seewehr geltenden Vorschriften Anwendung. Insbesondere sind die Aufgerufenen den Militärstrafgesetzen und der Disziplinar-Strafordnung unterworfen.
- 2) Eine besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl erfolgt nicht; diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
- 3) Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder ohne besondere Erlaubnis an einer anderen als der für ihn befohlenen teilnimmt, wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.
- 4) Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Gesuch mit dem Militärpaß seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen.
- 5) Die im Staatseisenbahndienst angestellten Landsturmpflichtigen haben, falls sie für den Mobilisationsfall als unabkömmlich erklärt sind, ihre Anstellungsbescheinigungen mitzubringen und auf dem Kontrollplatz bereit zu halten.
- 6) Diejenigen Eisenbahnbediensteten, welche aus bahnbedienstlichen Gründen an der Teilnahme der Kontrollversammlung verhindert sind, haben sofort durch Vermittlung ihrer Dienststelle unter Beifügung ihrer Militärpässe und Anstellungsbescheinigungen ihre Befreiung von der Kontrollversammlung zu beantragen.
- 7) Schirme und Stöcke sind auf dem Kontrollplatz nicht mitzubringen.

Er zuckte die Achseln. „Was ist mit'm Trautle?“

fragte er darauf.

Sie gab kurz Bescheid.

„Geld ist's arme Häscherle? Ja, Dirnle, da eilt's aber.“

Und nun raste der Wagen förmlich. Gleichsam im Fluge erbauchte Bärble den Tee vom Krämer, auch Hustentropfen, die Schöttle anempfahl, und sagte mit dem besorgten Schwager zum Heim zurück.

Kein Wort ward mehr zwischen ihnen geredet.

Trautes Erklärung schien eine heftige Influenza zu werden, die ihren zarten Körper recht minnahm.

Mit dem Lindendüfte und sonstigen Hausmitteln, die Luise eifrig anwandte, war's nicht getan.

Das Fieber wollte nicht weichen, und eine große Mattigkeit hielt Traute im Bett fest.

Da Schöttle die Braut mehrere Tage nicht zu sehen bekam, holte er eigenmächtig den Arzt aus Sorgenloch herbei, denn sein Schwiegervater, obwohl selbst von einem gelinderen Anfall ergriffen, nahm die Sache unverantwortlich leicht nach Schöttles Meinung.

„Dummes Zeug,“ spöttelte er, „ein bißle Schnupfen-
fieber bringt keins um. Wir Weylands sind urgesund
Stamm. Ist Trautle eppes zart geraten, ist's drum nit aus
der Art geschlagen. Hängt's jezt mal ein bißel's Köpfle,
richtel's schon wieder auf. Regungen find's, wie's 'nem
jungen Bräutle leicht anfliegen, aber's Herzle ist gesund
und stark. Ich kenn' doch mein Trautle. Lassen wir's
nur ein paar Tag' in Ruh', kommt's schon zurecht.“

Dennoch, Doktor Steinbach kam mit Schöttle ange-
saugt. Er fühlte dem schlappen Mädel den Puls und schalt
dann kopfschüttelnd in seiner jovialen Art: „Gräul'n
Traut', wenn Sie mich schon menschlins hintergingen,
so stehen Sie jezt wenigstens auf den Höhe Ihres Strei-
ches. Einer jungen Braut muß das Herzblut forcher
durch die Adern springen, und da liegen Sie mir mit
so kleinem Pulschlag, als wären Sie Ihre eigene Groß-
mutter.“

- 8) Jedermann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.
- 9) Die Anlegung der Kriegervereinsabzeichen (Schleife oder Mütze) ist gestattet.
- 10) Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften gemäß § 38 B 1 des Reichs-Militärgesetzes während des ganzen Tages, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, zum aktiven Militär gehören und den Kriegsgesetzen unterworfen sind. Als Vorgesetzte der Mannschaften sind alle Militärpersonen anzusehen, die im aktiven Dienst ihre Vorgesetzten sein würden.

Oberlahnstein, den 25. August 1914.

Königliches Bezirkskommando.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Sie werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung, soweit Ihre Gemeinde in Frage kommt, in ortsüblicher Weise mehreremals zu veröffentlichen. Ferner sind die auf alleinstehenden Betrieben, Höfen und Mühlen wohnenden Landsturmpflichtigen von der stattfindenden Kontrollversammlung in Kenntnis zu setzen.

Montabaur, den 28. August 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

An die Ortsbestellen des Kreises.

Nachstehenden Erlaß des Herrn Finanzministers bringe ich hiermit zur Kenntnis und ersuche bei vorkommenden Fällen um genaue Beachtung.

Unter den vorliegenden Umständen erkläre ich mich damit einverstanden, daß Rückstellungen an Staatssteuerbeträgen (Einkommensteuer und Ergänzungssteuer), welche den zum Heere oder der Marine gehörigen Steuerpflichtigen zustehen, für die Dauer der Mobilmachung an die Ehefrauen dieser Steuerpflichtigen gegen deren Quittung erfolgen dürfen, insoweit diese Zahlungen im Einzelfall den Betrag von 30 Mark nicht übersteigen. Bei größeren Beträgen kann von der Beibringung einer Quittung des Ehemannes nicht Abstand genommen werden. Es steht dem Steuerpflichtigen in solchen Fällen aber frei, die Auszahlung an sich (unter seiner hiesigen Adresse) durch Vermittlung der Post in Antrag zu bringen, welche Postanweisungen über Beträge bis zu 400 Mark bestimmungsgemäß im Falle der Abwesenheit des Empfängers an ein anwesendes erwachsenes Familienglied aushändigen darf.

Die Zahlungsstelle wird sich für den Fall, daß die Zahlung an die Ehefrau erfolgen soll, zuvor darüber in geeigneter Weise zu vergewissern haben, daß der Ehemann einem mobilen Truppenteil angehört, daß die Ehe tatsächlich besteht und daß weder ein Scheidungsprozeß im Gange ist, noch die Eheleute bislang dauernd getrennt gelebt haben.

Montabaur, den 29. August 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterwerterwalbkreises:
Frhr. v. Marschall.

Cassel, den 25. August 1914.

Das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. hat die Abgabe von Benzin an Dreschmaschinenbesitzer für den Ausdruck von Getreide, jedoch nur gegen Vorkasse, deren Bewilligung von Fall zu Fall das Generalkommando sich vorbehält, soeben zugelassen. Ich bitte die Beteiligten sofort verständigen zu lassen.

Der Oberpräsident: Hengstenberg.

Wird veröffentlicht.

Montabaur, den 28. August 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für freiwillige Gaben zum Besten der im Felde stehenden Truppen, Verwundeten und Kranken

„Ich bin halt arg müd“, hauchte sie schwermütig. „Schämen Sie sich. Spricht so eine Neunzehnjährige, die vor baldiger Hochzeit steht? Ich bitte Sie, so ein Mädel hat so viel Kraftüberschuß zu haben, um die alte Mutter Erde ein gut Stück aus den Angeln zu heben vor lauter Glück und Seligkeit.“

Sie blickte ihn unruhig an mit ihren großen feberglänzenden Augen. „Sagt Vaterle das mit — der nahen Hochzeit?“

Er nickte heiter. „Mit klaren Daten. Am Valentinstag sollen Ihnen die Hochzeitsglocken läuten. Da werden wir zwei uns mal höflich ranhalten, he?“

„Ich glaub's nit“, murmelte sie. „O nein, warum nit warten, bis wieder Freud' und gute Zeit einkehrt zu allen, allen, die jeht Not und Kümmeris haben im Ländle?“

Ein Bangen hatte sie in den flackernden Augen, der klopfenden Stimme, das er nicht begriff. Es hatte sie doch niemand zu dem Verlöbniß gezwungen, wußte er.

„Krankhaft“, entschied er schließlich. „Die scheußliche Influenza hat's in sich. So weiche, zarte Mädelchen piepsen sie besonders gern. Aber wir werden ihr ein Schnippchen schlagen. Unser moje Trautle ist von Haus aus gesundes, frisches Rheinlandblut, das läßt sich doch nicht so bald unterliegen.“

Und er schrieb seine Rezepte. Die beileiteten zwar den Erältungszustand mit den fiebrigen Begleitererscheinungen, nicht aber Trautes Hinfälligkeit, zu der eine Gemütsdepression kam, die nun auch ihren Vater zu verstimmen begann.

So war man weit in den November gekommen, ohne daß Traute, die zwar längst das Bett verlassen, aber wie der Schatten ihrer früheren munteren Frische bleich und lässig einherging, daran dachte, sich ernstlich um Aussteuer und Hochzeit zu kümmern.

Nichtsdestoweniger nahmen die Vorbereitungen ungetrübten Lauf. Vater und Mutter sorgten dafür, daß nichts veräußert wurde, eine Weglandtochter nach altem Brauch würdig auszustatten.

im Bereiche des XVIII. Armeekorps 2 Abnahmestellen in Frankfurt a. M., und zwar Abnahmestelle I für Sanitätshilfsmitteln (Lazarettbedarf): Carlton-Hotel, gegenüber dem Hauptbahnhof, Abnahmestelle II für Bekleidungsstücke, Nahrungs- und Genußmittel: Stellvertretende Intendantur des XVIII. Armeekorps, Hedderichstraße 59, Erdgeschoß, rechts eingerichtet worden sind, welche dem Generalkommando unterstehen.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwillige Gaben (außer Geld) zu richten, gleichviel ob sie von Vereinen gesammelt oder von einzelnen Gebern gespendet werden. Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw. anzunehmen ist, nicht tunlich. Derartige Wünsche kann nicht entsprechen werden.

Frachstücke, die mit nachstehender Bezeichnung

Frei!  **Frei!**

Freiwillige Krankenpflege

Militärgut nach § 50² der Milit.-Tr.-Ordg.

äußerlich kenntlich gemacht und an die Abnahmestellen gerichtet sind, werden auf allen Bahnen und der Heeresverwaltung zur Verfügung stehenden Schiffen frachtfrei befördert.

Der den Gaben beizufügende Frachtbrief soll den Inhalt der Sendung und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachstück muß mindestens auf zwei Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeklebter Zettel) versehen sein.

Kleinere Einzelgaben werden zweckmäßig den von den Vereinen vom Roten Kreuz errichteten Untersammelstellen zugeführt, von wo sie nach Gattungen gesondert den vorerwähnten Abnahmestellen zugeführt werden. Für die Sendungen an diese Sammelstellen wird jedoch Frachtfreiheit nicht gewährt.

Geldbeträge werden an den oben bezeichneten Abnahmestellen nicht entgegengenommen. Sie sind ausschließlich an die in den Aufrufen des Zentralkomitees und Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins) sowie die in den Aufrufen der örtlichen Vereinsorganisationen vom Roten Kreuz bekannt gegebenen Sammelstellen abzuführen.

Cassel, den 21. August 1914.

Der Territorialbelegierte
der freiwilligen Krankenpflege:
Hengstenberg, Oberpräsident.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

(Bereits durch Sonderblatt und Anschlag bekannt gegeben.)
(Wolffisches Büro.)

Ein Ueberrumpelungsversuch der englischen Flotte in der Nordsee.

Berlin, 29. Aug., nachm. 5.15 Uhr. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und zwei englische Zerstörer-Flottillen — etwa 40 Zerstörer — in der deutschen Bucht der Nordsee, nordwestlich Helgoland, aufgetreten.

Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten hartnäckig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern.

S. M. Schiff *Ariadne* sank, von 2 Schlachtschiff-Kreuzern der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitest aus größte Teil der Besatzung — voraussichtlich 250 Köpfe — konnte gerettet werden.

Auch das Torpedoboot V 178 ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Der Flottillen-Chef und der Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Neutermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil der Besatzung — 9 Offiziere und 158 Mann — scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein.

Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

* Berlin, 29. Aug. Aus der amtlichen Nachricht über das Seegefecht bei Helgoland ist ersichtlich, daß die Engländer, das unsichtige, nebelige Wetter benützend, versuchten, durch unsere Vorhut durchzubrechen und Helgoland zu überrumpeln. Das geht schon aus der großen Zahl von Torpedobootszerstörern, Unterseebooten und kleinen Kreuzern hervor, die mit unseren Schiffen in Kampf gerieten. Sie waren ganz sicher bloß die Vorhut der eigentlichen englischen Kampfslotte, mit deren Einzelheiten unsere Schiffe im späteren Verlaufe des Gefechtes noch Fühlung bekamen. Aber der englische Versuch der Ueber-

rumpelung unserer Flotte und Helgolands ist mißglückt, so sehr auch das Wetter und die drückende Uebermacht der Engländer einen solchen Versuch begünstigten. Von uns kamen nur kleine Schiffe ins Gefecht an den Feind heran. Obwohl die Engländer unerwartet und durch den Nebel gedeckt herankamen, und unsere kleinen Schiffe auf der Vorwacht draußen vor Helgoland plötzlich einer erdrückenden Uebermacht gegenübertraten, haben sich unsere Schiffe doch heldenmütig geschlagen und alles versucht, um dem Gegner möglichst viel Schaden zuzufügen.

Bei dem nebeligen Wetter waren unsere kleinen Schiffe auf sich allein angewiesen, da wohl Helgoland mit seinen artilleristischen Kräften in dem Nebel gar nicht in den Kampf eingreifen konnte. Es ist aus militärischen Gründen leicht erklärlich, daß die amtliche Nachricht über das Gefecht wenig Einzelheiten berichtet. Nicht einmal die Namen der Schiffe, die am Kampfe beteiligt waren und eventuelle Verluste erlitten haben, können bei einem solchen Seegefecht dem Gegner verraten werden. Aber wir haben Grund zu der Annahme, daß die Zahl der Verwundeten und Toten im Verhältnis zu der Zahl der am Kampfe Beteiligten recht gering ist. Und doch standen unsere kleinen Kreuzer einer 20- bis 40fachen Uebermacht gegenüber. Unsere Schiffe haben es sich nicht damit genügen lassen, nur die Uebermacht abzuwehren, sondern sie haben auch den Feind noch bei seinem Rückzug verfolgt.

Die feindliche Flotte hat, wie bestimmt festgestellt werden konnte, Beschädigungen der verschiedensten Art erlitten und ist trotz ihrer ungeheuren Uebermacht nach Westen zurückgewichen. Sie hat ihren Zweck nicht erreicht.

Daß auch wir gegen eine solche Uebermacht Verluste und Beschädigungen erleiden mußten, ist eine Selbstverständlichkeit. Aber diese Verluste sind im Verhältnis zu der Uebermacht des Gegners ganz gering. Das Gefecht hat uns erneut bewiesen, was wir alle wußten, daß unsere Flotte draußen auf kampfbereiter Wache steht, und daß so leicht kein englisches Schiff, und wäre es die größte Uebermacht, an unsere Küste kommt.

Die Frankf. Ztg. bemerkt hierzu folgendes: Der gesunkene Kreuzer „Ariadne“ gehört zu den ältesten und kleinsten dieser Aufklärungsschiffe. Er ist schon im Jahre 1900 vom Stapel gelaufen und faßte nur 2650 Tonnen. Die Kreuzer „Köln“ und „Mainz“, die vermisst werden und nach englischer Angabe ebenfalls gesunken sein sollen, sind 1909 vom Stapel gelaufen und gehörten auch nicht zu der größten Gattung der kleinen Kreuzer. Das gesunkene Torpedoboot gehört zum Jahrgang 1910/11. Die Besatzung der drei Schiffe zählte etwa 1000 Mann. Es spricht für den guten Geist in unserer Marine, daß während des Gefechts gelang, einen erheblichen Teil der Mannschaft zu retten. Die Trauer über den Verlust der Schiffe wird gemildert durch das Bewußtsein, daß unsere Seeleute tapfer ihre Pflicht erfüllt und auch unter schwierigen Verhältnissen dem Gegner, wie aus dem englischen Tagesstandnis hervorgeht, schwere Beschädigungen zugefügt haben — wie schwere, das wird man erst später erfahren. Eine richtige Vorstellung von diesem Kampfe zu erhalten, muß man in Betracht ziehen, daß auf englischer Seite mehrere der größten Panzerkreuzer fielen. Denn die englischen Panzerkreuzer der Lion-Klasse sind modernere Dreadnought-Kreuzer von 30.000 Tons, gegen die sich tapfer gehalten zu haben, ein Ruhm für die kleinen Kreuzer bleibt. Die englische Marine hat jetzt an diesem Aufklärungsgeschehen ein Beispiel des Seekampfes, der noch keine entscheidende Veränderung des Kräfteverhältnisses bringen konnte, erfahren, mit einem wie entschlossenen Gegner sie es zu tun hat. Die eigentlichen Seeschlachten zwischen den Schlachtflootten stehen noch bevor. Positiv wird es in diesen bald unter günstigen Verhältnissen möglich sein, den Engländern die Leistungsfähigkeit unserer Flotte eindringlich zum Bewußtsein zu bringen.

30000 Russen gefangen genommen.

WTB. Berlin, 31. Aug., nachts 2 Uhr 40 Minuten. (Amtlich.) Bei den großen Kämpfen, in denen die russischen Armeen in Ostpreußen bei Tannenberg-Hohenstein-Ortelsburg geworfen wurden, errieten nach vorläufiger Schätzung über 30000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft.

Tannenberg, ostpreussisches Dorf, Kreis Osterode, 6 Kilometer südöstlich von Beyerswalde, 750 Einwohner.

Hohenstein, ostpreussische Stadt, Kreis Osterode, 2467 Einwohner.

Ortelsburg, ostpreussische Kreisstadt, 45 Kilometer südöstlich von Allenstein, 5125 Einwohner (einschließlich Garnison): 1 Jägerbataillon, 1 Maschinengewehrtruppe.

* Danzig, 29. Aug. Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Soldau ist von den Deutschen wiedergewonnen worden. Der linke Flügel der Russen ist im Rückzug auf Mlawka.

Der deutsche Sieg in Ostpreußen.

* Berlin, 29. Aug. Der Kriegsberichterstattung des Berliner Lokal-Anzeigers im östlichen Hauptquartier unter dem 28. August zur Lage im Osten: Südwestlich der ostpreussischen Grenzplatte ringen seit mehreren Tagen unsere Truppen mit dem überlegenen Gegner, der mehr als 150 000 Mann zählen soll. Das Schlachtfeld dehnt sich über 30 Kilometer aus. Angriffe und Verteidigung wechseln hin und her. Die Unserigen haben auf dem einen Punkte des Schlachtfeldes wiederholte ungestörte Angriffe des Gegners abgelehnt. Seine Toten türmen sich zu.

laufen. An anderer Stelle sind wir zur rücksichtslosen Vorgehensweise gekommen. Schwere Verluste, aber auch dafür große Erfolge, welche sich bis heute in ihrer ganzen Ausdehnung noch nicht übersehen lassen, traten ein. Eines ist schon jetzt fest, daß der bisher vorgedrungene Gegner in regelloser Flucht nach der Grenze zu flüchtet. Eine geniale Oberleitung feiert ihren wohl vorbereiteten Erfolg. Die nächsten Tage lassen ihn noch genauer übersehen und die Anzahl der genommenen Trophäen und Gefangenen feststellen. Die stellenweise gedrückte Stimmung der Bevölkerung hat sich nach diesen neuesten Nachrichten zur alten Siegesgewißheit gehoben.

Die Revolution in Rußland.

Wien, 29. Aug. Das Neue Wiener Journal meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Monteleimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die in der ganzen Woche andauernden blutigen Straßenkämpfe endeten mit dem vollen Siege der Revolutionäre. Die Entscheidung führten die Truppen herbei, die sich nach der Niedermetzelung der Offiziere der revolutionären Bewegung angeschlossen und den Polizeimeister und den Stadtkommandanten töteten. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtet sich hauptsächlich gegen die Gebäude der Kaiserlichen, wo die Revolutionäre sich aufhalten. Einzelne Häuser sind noch.

Von der Westgrenze.

Auführerische Stimmung in Antwerpen.
Stockholm, 29. Aug. Wie die Wolffs Telegraphenagentur meldet, besagen hier aus Antwerpen eingetroffene Nachrichten, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe sei. Man sei nunmehr darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Deffentlichkeit getäuscht habe. Die Antwerpener Antwerpens und die dort eingetroffenen Flüchtlinge befinden sich in einer bedenklich auführerischen Stimmung, und man befürchtet, daß es, noch ehe das Schicksal der Stadt entschieden sein wird, zu revolutionären Zuständen kommen wird.

Die Straßenkämpfe in Löwen.

Ueber die Straßenkämpfe in Löwen, die einen viel größeren Umfang hatten, als man bisher annahm, meldet die Kriegsberichterstattung des „V.-L.-M.“ folgendes: Am Dienstag, 25. August, traf eine Meldung über einen Fall starker Kräfte aus Antwerpen ein. Darauf wurden die Truppen aus Löwen rasch nach Norden abgezogen. Die Besatzung des Ausfalls. Das Landsturmabteilung blieb zum Bahnschutz und zur Sicherung in Löwen. Der kommandierende General war auch im Kraftwagen gefahren. Die zweite Staffel des Stabes war im Besitz, auf dem großen Bahnhofspfad aufzusuchen. Da wurde plötzlich an vielen Stellen der Stadt das Feuer eröffnet; die Bodenluden und Fenster wurden geschossen. Alle Gebäude des Stabes wurden getötet und fünf Offiziere verunglückten. Der Zusammenhang dieses ebenso verbrecherischen wie wahrhaftigen Ueberfalls mit dem gleichzeitigen Ausfall aus Antwerpen war evident, und die Vorbereitung durch die antwerpener vorhandenen Waffen war klar. Das Feuer wurde natürlich sofort erwidert, und jeder mit Waffen bewaffnete Einwohner erschossen. Der Kampf artete in eine unermesslich lange und blutige Schlacht aus, die bis Mittwoch dauerte. Eine unserer Benzinbomben wurde in die Stadt geschossen. Brände wüteten an verschiedenen Stellen und legten ganze Teile der Stadt in Asche. Die Besatzung behnte sich auch auf den nördlich gelegenen Vorort Herent aus.

Die Bestürzung in Paris.

Amsterdam, 29. Aug. Aus Paris wurde dem „Amsterdamer Telegraaf“ durch einen Kurier (über Brüssel) gemeldet, daß man in Paris die vollkommene Abschließung der Stadt innerhalb weniger Tage erwarte, daß aber offiziell der Ernst der Lage verheimlicht werde. Die Konsole der Frankreich befreundeten Mächte sorgen für den Abzug ihrer Landsleute. Der niederländische Konsul in Paris hat bekannt gemacht, daß am Montag, also heute, die letzte Gelegenheit für die Abreise der Holländer über Boulogne sei. Die Pariser Bevölkerung wird, soweit das möglich ist, nach Süden gedrängt. An den Verteidigungswerken der Stadt wird gearbeitet.

Auführerische Bewegung in Paris.

Alles wie 1870.
Der Berliner Korrespondent der „Köln. Volkszeitung“ schreibt: Wie ich erfahre, sind in Paris in den letzten Tagen außerordentlich auführerische Bewegungen ausgebrochen. Es ist auf das Volk scharf geschossen worden.

Die Engländer von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten.

Berlin, 29. Aug. Der Kriegsberichterstattung der „Z.“ am Montag“ meldet aus dem Großen Hauptquartier über die Engländer bei Saint Quentin: Der neue Befehl, den die Engländer bei Saint Quentin ist dadurch gekommen, daß wir unsere Kavalleriemassen vor der Richtung auf Saint Quentin fliehenden englischen Heeresmassen schoben und sie so lange aufhielten, bis unsere sie verfolgenden Armeekorps sie nochmals entgegen angreifen konnten. Die Niederlage ist vollständig. Die Engländer sind nun gänzlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und können nur auf dem Landungshafen Dünkirchen, Calais, Le Havre oder Cherbourg laufen.

Die Engländer über ihr Landungskorps.
Amsterdam, 29. Aug. Ein schon vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel setzt auseinander, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps 160 000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie, die ausgesuchtesten Truppen seien, die England besitze, alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute ersetzt worden. Wie groß der Eindruck von der Niederlage dieses Musterheeres in offiziellen englischen Kreisen war, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Asquith an die Bürgermeister von London, Dublin und Cardiff die Aufforderung richtete, im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, um die Gerechtigkeit der englischen Sache in diesem größten Krieg, den England jemals zu bestehen hatte, darzulegen. Lord Ritchener, der früher selbst geschrieben hat, daß die in England noch vorhandenen Truppen minderwertig seien, kündigt nun neue Truppen sendungen nach Frankreich in Stärke von 12 000 Mann an. Auch soll das indische Heer herangezogen werden.

Kronprinz Ruprechts Schmerz über den Tod seines Sohnes.

München, 28. August. Kronprinz Ruprecht von Bayern hat vom Kriegsschauplatz auf die Nachricht vom Tode seines ersten Sohnes in einem Telegramm an den König seinen tiefen Vaterschmerz ausgesprochen, daß er nicht zur Bestattung seines heißgeliebten Sohnes nach München eilen könne. Die schwere Pflicht für das Vaterland zwingt ihn, trotz allen tiefen Wehs an der Spitze seiner ruhmreichen Truppen zu bleiben und den Sieg weiter an die Fahne des Heeres zu heften.

Die erste Kriegstrophäe.

München, 29. Aug. Das Kriegsministerium hat von dem Gouverneur von Straßburg das folgende Schreiben erhalten: Dem Kriegsministerium beehre ich mich im eingehenden Postpaket die Fahne des französischen 309. Reserve-Infanterie-Regiments zu übersenden. Die Fahne ist am 22. August beim Sturm westlich von Marfisch vom 2. Bataillon des bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 15 erobert worden. Das Regiment hat bereits wiederholt Beweise außerordentlicher Tapferkeit gegeben, und es gereicht mir zur besonderen Ehre, die erste Trophäe im jetzigen Kriege den stolzen Ruhmeszeichen der bayerischen Armee beifügen zu dürfen.

Türkische Freude.

Konstantinopel, 27. Aug. Ebenso wie die Siege der österreichisch-ungarischen Armee bei Krasnit sind auch die Meldungen von den Siegen der Deutschen auf der ganzen Front von Maubeuge bis zu den Südpässen von der türkischen Deffentlichkeit mit lebhafter Genugung aufgenommen worden. — Das Blatt „Tercüman-ı-Hakikat“ hebt die Bedeutung der Siege hervor, die es als entscheidend für den Kriegsausgang hält, und sagt, niemand könne daran zweifeln, daß die Deutschen in 14 Tagen in Paris sein werden.

Die Blockade von Kiautschou.

London, 29. Aug. Die japanische Botschaft kündigt an, daß die Blockade der Küste von Kiautschou am 27. August 9 Uhr morgens begonnen hat.

Amerikas Neutralität.

Washington, 29. Aug. Präsident Wilson veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Neutralität der Vereinigten Staaten im Kriege zwischen Japan und Deutschland und zwischen Japan und Österreich-Ungarn ankündigt.

Das Kaiserpaar in Bad Nauau.

Bad Nauau, 29. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittag in Bad Nauau zusammen, um in schicksalsschwerer Stunde sich zu begreifen. Die Zusammenkunft fand im Schlosse des Freiherrn von und zum Stein statt, in dem die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Die Majestäten begrüßten dann in teilnehmendster Weise jeden einzelnen der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad Nauau befinden. Die Kaiserin besuchte vor ihrer Rückreise nach Homburg das Krankenhaus sowie das als Reserve-Lazarett eingerichtete Henriette-Theresienstift und zeigte jedem einzelnen Soldaten die wärmste persönliche Teilnahme.

Albanien.

Mailand, 29. Aug. Esjad Pascha schiffte sich gestern in Brindisi nach Konstantinopel ein. Man glaubt jedoch, daß er schon in Tirano aussteigt, um nach Albanien zurückzukehren.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 31. Aug. Ueber das am verfloffenen Freitag in der Nordsee gesunkene Schiff „Ariadne“ wird uns folgendes mitgeteilt:

S. M. Schiff „Ariadne“ ist am 10. August 1900 vom Stapel gelaufen, die Wasserverdrängung ist 2650 t, die Geschwindigkeit betrug 21 Knoten die Stunde; Maschinenleistung 8000 Pferde-Stärken. Die Länge des Schiffes ist 104,4 m, die Bestückung bestand aus 10 Geschützen 10,5 cm, 4 Maschinengewehren und 2 Torpedolancierrohren. Die Besatzung bestand aus 269 Mann. Ariadne gehörte zu den geschützten Kreuzern, ebenso die S. M. Schiffe „Röln“ und „Mainz“. Letztere liefen 1909 vom Stapel; die Geschwindigkeit beider betrug 25 Knoten die Stunde bei 19600 Pferde-Stärken und 4350 t Wasserverdrängung. Die Länge der Kreuzer betrug 130 m; die Roststärke der Besatzung 379. Beide Kreuzer besaßen eine Armierung von je 12 Geschützen 10,5 cm, 4 Geschützen 5,2 cm und 2 Torpedolancierrohren.

Montabaur, 31. Aug. Von Dienstag, den 1. September ab verkehren auf den Strecken Engers-Siershahn, Grenzau-Hillscheid, Limburg-Siershahn-Altenkirchen, Limburg-Westerburg-Altenkirchen und Altenkirchen-Au bis auf Weiteres vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs die nachstehenden Personenzüge:

Engers	ab 5.50 Vorm.	Siershahn an 6.28 Vorm.
Siershahn	„ 6.45 „	Engers „ 7.25 „
Engers	„ 9.12 „	Siershahn „ 9.56 „
Siershahn	„ 12.00 „	Engers „ 12.40 Nachm.
Engers	„ 1.35 Nachm.	Siershahn „ 2.20 „
Siershahn	„ 2.48 „	Engers „ 3.30 „
Engers	„ 4.12 „	Siershahn „ 4.54 „
Siershahn	„ 6.18 „	Engers „ 7.01 „
Engers	„ 8.05 „	Siershahn „ 8.46 „
Siershahn	„ 8.55 „	Engers „ 9.37 „

Hillscheid	ab 5.36 Vorm.	Grenzau an 5.55 Vorm.
Grenzau	„ 7.08 „	Hillscheid „ 7.32 „
Hillscheid	„ 8.59 „	Grenzau „ 9.18 „
Grenzau	„ 12.30 Nachm.	Hillscheid „ 12.55 Nachm.
Hillscheid	„ 2.41 „	Grenzau „ 3.00 „
Grenzau	„ 4.40 „	Hillscheid „ 5.08 „
Hillscheid	„ 7.52 „	Grenzau „ 8.18 „
Grenzau	„ 9.20 „	Hillscheid „ 9.45 „

Limburg	ab 5.09 Vorm.	Montabaur an 6.06 Vorm.
Siershahn	ab 6.40 „	Altenkirchen „ 8.06 „
Altenkirchen	„ 4.17 „	Limburg „ 7.07 „
Limburg	„ 8.21 „	Siershahn „ 9.41 „
Siershahn	„ 10.02 „	Altenkirchen „ 11.22 „

Altenkirchen	ab 10.23 Vorm.	Siershahn an 11.50 Vorm.
Limburg	an 1.09 Nachm.	
Limburg	ab 1.21 Nachm.	Siershahn an 2.41 Nachm.
Altenkirchen	an 4.23 Nachm.	
Altenkirchen	ab 1.15 Nachm.	Siershahn an 2.36 Nachm.
Siershahn	„ 2.43 „	Limburg „ 4.06 „
Altenkirchen	„ 4.47 „	Siershahn „ 6.12 „
Siershahn	„ 6.46 „	Limburg „ 8.03 „

Westerburg	ab 4.43 Vorm.	Montabaur an 6.00 Vorm.
Montabaur	„ 6.59 „	Westerburg „ 8.12 „
Westerburg	„ 12.23 Nachm.	Montabaur „ 1.42 Nachm.
Montabaur	„ 1.50 „	Westerburg „ 3.02 „
Westerburg	„ 4.30 „	Montabaur „ 5.49 „
Montabaur	„ 8.18 abends	Westerburg „ 9.31 abends

Nähere Auskunft erteilen die Stations-Vorstände.

Dänische Pferde.

Durch die ungewöhnlich starke Aushebung von Pferden seitens der Heeresverwaltung ist in der Landwirtschaft ein großer Pferdemangel entstanden. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß das Reichsamt des Innern es übernommen hat, ihm angebotene dänische Pferde anzukaufen und sie an die Landwirte abzugeben. Die Landwirtschaftskammer hat von diesem Angebot sämtlichen Landratsämtern und Bezirksvereinsvorsitzenden Kenntnis gegeben. Landwirte, welche dänische Pferde kaufen wollen, wenden sich deshalb am besten an die vorgenannten Stellen.

Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914. Der von der Direktion der Nassauischen Landesbank ins Leben gerufenen Nassauischen Kriegsversicherung wird von den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch einzelne Behörden wenden dieser Fürsorgeeinrichtung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger erfreulicherweise ihre Aufmerksamkeit zu. Zunächst hat der Bezirksverband selbst ein schönes Beispiel hierin gegeben. Wie wir erfahren, werden die sämtlichen Beamten des Bezirksverbandes, die zu den Fahnen einberufen worden sind, mit 5% ihres Jahreseinkommens in die Nassauische Kriegsversicherung eingekauft. Auch die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist diesem Beispiel gefolgt und hat die Versicherung ihrer Beamten, die im Felde stehen, in die Wege geleitet. Daneben hat noch die Landwirtschaftskammer an die Nassauische Kriegsversicherungskasse einen einmaligen Beitrag von M. 1000.— überwiesen und der Verein nassauischer Land- und Forstwirte ist der Landwirtschaftskammer mit der gleichen Summe gefolgt. Hoffentlich finden diese Beispiele bei den übrigen Behörden und Kommunen wie auch bei sonstigen größeren Unternehmen des Regierungsbezirks Wiesbaden Nachahmung.

Limburg, 29. Aug. Von unseren barmherzigen Brüdern ist Bruder Fridolin, der beim hessischen Infanterieregiment Nr. 117 steht, im Gefecht bei Berner in Belgien ziemlich schwer verwundet worden und liegt in der Nähe in einem Lazarett.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 27. August nachm. 5 Uhr trafen 1000 Gefangene der belgischen Armee am abends 7 Uhr ein weiterer Sonderzug mit gefangenen Belgiern, Franzosen, Engländer und Türken, die von Namur kamen, hier ein. Am 30. August trafen gegen Mittag 700 belgische und um 6 Uhr 1200 belgische, französische und englische Gefangene hier ein, dieselben wurden nach Verabreichung von Brot und Wasser weiter befördert.

Köln, 29. Aug. Der Güterverkehr ist heute (Sonntag) und Montag auf der rechten Rheinseite wieder gesperrt.

Der „Katholische Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden“ hat dem Roten Kreuz 1000 M. überwiesen. Außerdem hat der Verein 3000 M. für weitere Unterstützungszwecke bereitgestellt.

Berlin, 29. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat, wie er mitteilt, seine Tätigkeit eingestellt.

(Vollständiges Büro.)

Literarisches.

Weitere Beiträge nimmt entgegen
die Geschäftsstelle des Kreisblattes
in Rottabaur.